

Elmshorn und die Region

Ortstermin
So sieht das Containerdorf
für Geflüchtete aus

Elmshorn – Seite 16



VORMITTAG ☀️ 12° | NACHMITTAG ☀️ 15° | MORGEN ☀️ 15°

Elmshorn, deine Perle

Trinkwasser in der Krückaustadt: Wie der Klimawandel die Versorgung verändert

Bastian Fröhlig

Pestizide, Verunreinigungen nach einem Brand in St. Ingert oder Enterokokken in Klagenfurt im Trinkwasser. Wer nach aktuellen Meldungen zum Thema Trinkwasser im Internet sucht, wird schnell fündig. Allerdings sind es keine positiven Meldungen. Das wundert Sören Schuhknecht, Werkleiter Stadtwerke Elmshorn, der Stadtwerke Elmshorn nicht: „Es ruft keiner an und sagt: Das Stromnetz war heute super, und das Wasser war lecker und sauber. Kunden rufen an, wenn ein Problem da ist. Das ist auch richtig so.“

Halbjährlich veröffentlicht das Unternehmen die Trinkwasseranalysen. Alle Werte sind im Normbereich. Schuhknecht stellt klar: „Die Qualität unseres Trinkwassers, das wir auch liebevoll Elmshorner Rohrperle nennen, ist gut.“ Dabei wird nicht nur zweimal im Jahr, sondern ständig kontrolliert. „Wir haben eigene Standards über den gesetzlichen Vorgaben“, betont Schuhknecht. Sorgen müssten sich Nutzer selten machen – würden, wenn dann gewarnt: „Wenn wir gesetzliche Vorgaben nicht einhalten, hätten wir ein Problem.“

Eine Herausforderung seien die Einträge von Baumschulen – vor allem aus der Vergangenheit. Pestizide, die ins Erdreich gelangt sind und den Weg ins Grundwasser finden. „Mit solchen Einträgen sind wir noch konfrontiert. Wir führen viele Schulungen durch, damit anders agiert wird“, berichtet Schuhknecht. Technisch wird in den Klärwerken mit einer zusätzlichen Stufe mit Aktivkohle gearbeitet, um die Trinkwas-



In Elmshorn liegen beim Trinkwasser alle Werte im Normbereich.

Foto: Brameshuber

serqualität herzustellen. Doch das sei nicht die einzige Herausforderung: „Die Parameter für uns ändern sich durch den Klimawandel.“

„Den vielbeschworenen Landregen gibt es nicht mehr. Wir haben zu jeder Jahreszeit Starkregenereignisse, die an sich nicht ins-

„Wir wollen unseren Kunden sicher und zuverlässig Trinkwasser zur Verfügung stellen.“

Sören Schuhknecht
über die Wasserqualität

Erdreich eindringen, sondern abfließen“, erläutert Schuhknecht. Statt im Erdreich zu versickern, fließe das Wasser in Regenrückhaltebecken, kleine Flüsse, gro-

ße Flüsse und am Ende die Nordsee. Oder wie Schuhknecht es verkürzt ausdrückt: „Der Wasserkreislauf ist da, nimmt aber eine Abkürzung.“

Oberflächennahes Grundwasser sei da und werde mehr. Die Frage sei, wie es in den Kreislauf eingespeist werde. „Das ist für ganz Schleswig-Holstein zu betrachten und nicht nur unser Thema“, sagt Schuhknecht. Das Ziel sei aber klar definiert: „Wir wollen unseren Kunden sicher und zuverlässig Trinkwasser zur Verfügung stellen.“

Der Verbrauch habe sich aber anders entwickelt, als man es in den 1990er Jahren vorausgesagt habe. „Es haben sich nicht die Kunden verändert, sondern wir arbeiten mit Spartasten und verbrauchen anders“, erläutert der Werkleiter der Stadtwerke Elmshorn.

130 Liter Wasser verbrauche jeder Deutsche statistisch pro Tag. „Der Großteil wird nicht getrunken, sondern geht als Brauchwasser

„Den vielbeschworenen Landregen gibt es nicht mehr. Wir haben zu jeder Jahreszeit Starkregenereignisse.“

Sören Schuhknecht
über den Klimawandel

durch den Abfluss. Wir liefern aber Trinkwasserqualität“, sagt er.

Zukünftig müssten sich – da der Wasserverbrauch sinke – auch Leitungen verändern. Diese seien größer als benötigt. Damit fließe das Wasser langsamer, Leitungen müssen häufiger gespült werden. Mittelfristig müss-

ten auch die beiden Wasserwerke, die 1902 und in den 1960er Jahren gebaut und in Betrieb genommen wurden, erneuert werden: „Wir werden in den kommenden Jahren entsprechende Maßnahmen durchführen. Damit wollen wir die Qualität der Trinkwasserversorgung sichern, aber auch aktuelle Standards erfüllen. Denn wir reden über ein Lebensmittel.“

Kosten kann Schuhknecht aktuell keine benennen. Das Ersetzen eines Wasserwerks koste „mindestens einen hohen siebenstelligen oder auch kleinen zweistelligen Millionenbetrag“. Noch sei nicht klar, ob neu gebaut oder saniert werde. „Ein Neubau braucht Platz. Das ist derzeit in Prüfung.“ Klar ist: „Es braucht Zeit und entsprechende Gutachten und Experten. Sogas gibt es nicht fertig bei Aldi.“

Vortrag: Christen und die Nahostpolitik

ELMSHORN Die schleswig-holsteinische Universitätsgesellschaft, Sektion Elmshorn, lädt für kommenden Dienstag, 8. Oktober, zu einem Vortrag ein. In der Elsa-Brändström-Schule am Krückaupark spricht Professor Andreas Müller über ein Gebiet, das derzeit täglich die Nachrichten beschäftigt: den Nahen Osten. Das Thema des Vortrags: „Christen im Spannungsfeld der Nahostpolitik – Israel und Palästina“. Ungefähr 75 Prozent der Bevölkerung Israels sind Juden, 20 Prozent sind Moslems und zwei Prozent sind Christen, zumeist arabische Christen. Der Vortrag der Uni-Gesellschaft führt bildreich in die Vielfalt des Christentums in Israel und Palästina ein und verdeutlicht die Probleme der Christen im Nahen Osten. Müller forscht und lehrt an der Theologischen Fakultät der Kieler Christian-Albrechts-Universität, einer seiner Schwerpunkte sind die christlichen Ostkirchen. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt kostet sechs Euro, Schüler und Studenten zahlen einen Euro. Mitglieder frei. *caw*

Herbstmarkt im Krankenhaus

ELMSHORN Das Krankenhaus in der Elmshorner Schloßstraße verwandelt sich am Samstag, 12. Oktober, in einen Kreativmarkt. Der Verein Freundeskreis Knechtsche Hallen lädt von 10 bis 17 Uhr zum Herbstzauber ein. Im Angebot: Schönes aus Stoff, Wolle und Holz. Keramik, Schmuck, Taschen und Rösche, Honig und Wein. *brh*

Apollo-Abriss: 1571 Menschen fordern Erhalt des Kulturzentrums

ELMSHORN Der Verein Apollo Kultur hat kein Zuhause. Keine Spielstätte. Denn ihr Ex-Heim, das Apollo in der Elmshorner Königstraße, ist seit Monaten dicht. Und es wird auch nicht wieder öffnen. Das ehemalige Kino, der ehemalige Musikclub, das Jugend- und Kulturzentrum sind Geschichte. Das Gebäude wird abgerissen – und zwar so schnell wie möglich. Die Stadt sucht schon eine Abrissfirma.

Im Stadtverordnetenkollegium hat der Verein Apollo

Kultur aber jetzt noch einmal ein Zeichen gesetzt, ein symbolisches. Die Vorstandsmitglieder Rebecca Koepsel und Henrik Pohlmann übergaben an Bürgervorsteher Andreas Hahn (CDU), Stadtrat Dirk Moritz sowie an alle Fraktionsvorsitzenden das Ergebnis der Online-Petition, die Anfang 2024 erfolgt war.

Demnach fordern 1571 Menschen den Erhalt des Apollo, sprechen sich 1571 Menschen, darunter 811 Elmshorner, für ein Kulturzentrum im Apollo aus. „Die

Abriss-Entscheidung halten wir weiterhin für falsch“, betont Pohlmann. Es wäre möglich gewesen, das Jugend- und Kulturzentrum gemeinsam mit dem Verein Straßenspiraten temporär weiter zu betreiben. Die Zahlen der Stadt zweifeln die Apollonisten der Online-Petition bis heute an. Demnach hätten 750 000 Euro für eine Zwischennutzung in das Gebäude investiert werden müssen. Die Stadt war zu der Einschätzung gelangt, dass das Apollo für Besucher nicht mehr si-

cher war. Fakt ist: Der Vermieter Fiete Stamer hatte für seinen Musikclub einen Mietvertrag bis 31. Dezember 2025 mit der Option, um ein Jahr zu verlängern. Selbst nachdem Stamer aus wirtschaftlichen Gründen aufhören musste, gab es Veranstaltungen. Das Apollo muss im Zuge des Stadtumbaus weichen. Es soll eine weitere Brücke über die Krückau entstehen, um die alte Innenstadt mit dem neuen Quartier rund um den Buttermarkt zu verbinden. *brh*



Rebecca Koepsel vom Vorstand des Apollo Kulturvereins überreicht die Ergebnisse der Umfrage an Bürgervorsteher Andreas Hahn (CDU, links) und Stadtrat Dirk Moritz. *Foto: Brameshuber*